Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 854. Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen. 1880.

Amtliches.

Berlin, 3. Dezember. Der König hat geruht: den Landgerichts-Rath Urban in Oppeln zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts zu Oppeln für die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren, den Landgerichts-Rath Knoll in Altona zum Ober-Landesgerichts-Rath, und den Gerichts-Assessor Steubing in Limburg an der Lahn zum Amtsrichter zu ernennen; sowie dem Gerichtsschreiber, Sekretär Siebott in Battenberg bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Gerichts-Assessor Kaumanns in Neuß ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Daun, im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daun ernannt worden. Der Rechtsanwalt Aulig in Pyritz ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pyritz ernannt worden.

Vom Landtage.

20. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 3. Dezember. 12 Uhr. Am Ministertische Graf zu Eulenburg, Bitter, Friedberg, Maybach mit mehreren Kommissarien.

Kap. 84 setzt wie im vorigen Jahre 386,683 Mark für das statistische Bureau aus. Abgeordneter Windthorst: Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken schreibt vor, daß gewisse Rechte derselben eintreten, wenn eine „erhebliche" Zahl derselben in einem Orte vorhanden ist. Hiernach ist es von Wichtigkeit zu wissen, wie groß die Zahl der Altkatholiken an jedem Orte ist. Nun sind auf den Zählkarten der Stadt Berlin sehr detaillirte Vorschriften über die Zugehörigkeit zu den einzelnen Gemeinden innerhalb des protestantischen Bekenntnisses enthalten. Eine gleiche Sorgfalt ist auf das katholische Bekenntniß, insbesondere in Hinblick auf die Altkatholiken nicht verwandt worden, was ich für einen entschiedenen Mangel halte. Daneben ist in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß der geistliche Vorsteher der Altkatholiken ein Ausschreiben erlassen habe, wonach die Letzteren angewiesen seien, sich nicht als Altkatholiken in den Zählkarten aufzuführen. Ich frage, ob überall so verfahren ist, wie in Berlin, und wie die Regierung eventuell das Zahlenverhältniß der Altkatholiken nachträglich festzustellen gedenkt.

Geh. Rath Herrfurth: Die speziellen Fragen nach der Zugehörigkeit zu den einzelnen evangelischen Kirchengemeinden beziehen sich nur auf Berlin und sind auf speziellen Wunsch der Letzteren in die Zählkarten aufgenommen worden. In allen übrigen Zählkarten befinden sich solche spezielle Fragen nicht. Nach dem vom Bundesrath beschlossenen Formular sollte nur im Allgemeinen die Konfession angegeben werden.

Abg. Petri: Der Staat ist in seiner Gesetzgebung von der Präsumtion ausgegangen, daß es sich bei dem Streit zwischen Alt- und Neukatholiken lediglich um ein Internum der Kirche handle. (Widerspruch im Zentrum.) Der Staat und seine Organe haben deshalb auch alle Katholiken als selbständig berechtigte Mitglieder der katholischen Kirche angesehen. Die in dem Erlasse unseres Bischofs Reinkens gegebene Aufforderung ist demnach eine selbstverständliche.

Abg. v. Stablewski vermißt bei der letzten Volkszählung eine statistische Aufnahme über die Elementarbildung, sowie über die Sprachen- und Nationalitätsverhältnisse und bemängelt es, daß die Zählkarten für die polnischen Gegenden nicht in polnischer Sprache abgefaßt gewesen seien. Die Tendenz dieses Verfahrens laufe nur darauf hinaus, die Ziffer der unter preußischer Herrschaft befindlichen Bevölkerung todt zu schweigen. Redner weist schließlich auf die willkürliche Aenderung polnischer Ortsnamen hin und erwähnt, daß der Minister sich über das Vorgehen der österreichischen Regierung in Galizien in einer abfälligen Kritik geäußert habe.

Der Minister des Innern weist diesen Vorwurf zurück: ich habe, sagt er, bei der vom Vorredner in Bezug genommenen Gelegenheit ausdrücklich erklärt, daß ich von einer Kritik jener Maßregeln Abstand nehme. Gesetzlich ist überhaupt nur die Vornahme einer Volkszählung vorgeschrieben. Alles Uebrige unterliegt der Prüfung und Erwägung nach Rücksichten der Zweckmäßigkeit. Es brauchen demnach nicht alle statistischen Momente, die von Erheblichkeit sind, in den kurzen Perioden erwogen zu werden, in welchen die allgemeine Volkszählung stattfinden muß; andererseits treten zu verschiedenen Zeiten gewisse Momente hervor, die von größerer Wichtigkeit sind. Dazu kommt, daß wir mit einer großen Uebersättigung an statistischen Aufnahmen zu kämpfen haben. (Sehr richtig!) Es ist auf diesem Gebiete viel geleistet worden und ein gewisses Widerstreben gegen die weitere Ausbildung dieser Erhebungen ist weit verbreitet. Aus diesen Gründen hat in diesem Jahre der Bundesrath es abgelehnt, außer der gesetzlich vorgeschriebenen Bevölkerungsaufnahme noch irgend welche anderen Aufnahmen hinzuzufügen, soviel deren von anderer Seite auch angeregt waren. Die preußische Regierung hat aus diesen Gründen nicht anders gekonnt, als sich in Anerkennung der Berechtigung dieser Erwägungen demselben Verfahren anzuschließen und auch ihrerseits die Aufnahme auf die Volkszählung zu beschränken. Damit fällt das ganze phantastische Gebäude des Vorredners, soweit es auf eine Besorgniß vor Ermittelung der Nationalitätsverhältnisse in Preußen und die angebliche Absicht gestützt ist, die polnische Bevölkerungsziffer zu verheimlichen, in sich selbst zusammen. (Beifall.)

Abg. Sombart: Trotzdem von einer Uebersättigung der Volkes an statistischen Aufnahmen gesprochen worden ist, muß ich es doch bedauern, daß die durch den Bundesrath 1871 beschlossene nnd alle 5 Jahre wiederkehrende, mit der Volkszählung zu verbindende Viehzählung in diesem Jahre nicht vollzogen wird. Mich berührt dies um so schmerzlicher, als außerdem auch eine Aufnahme zur Feststellung des Flächenmaßes der Wirthschaftshöfe beschlossen wurde. Es hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, mit welcher Theilnahme dieses Haus und das Land sich für die Erhaltung und Hebung des kleineren Grundbesitzes interessiren. Die auf das Kataster basirten Erhebungen sind vom wirthschaftlichen Standpunkt aus falsch; denn hier kommen alle diejenigen Eigenthümer der verschiedenen Feldmarken, die nur von einer Stelle aus bewirthschaftet werden, zwei-, drei- und viermal vor. Hätten wir jetzt diese Erhebungen gemacht, dann würden wir den Viehbestand und das Areal bei großem, mittlerem und kleinerem Grundbesitz vergleichen können; wir hätten auch die Steuerkraft dieser drei Kategorien mit in Vergleich ziehen können. Ueberall da, wo der kleine Grundbesitz vorherrschend ist, ergiebt sich eine weit höhere Steuerkraft, als bei dem großen. Wenn wir an so wichtige Fragen herantreten, wie z. B. der Antrag Schorlemer über den Bauernstand betrifft, dann muß ich das Fehlen einer Wirthschaftsstatistik entschieden beklagen. Was die Viehstatistik betrifft, so wäre es doch gewiß nur eine geringe Mühe gewesen, bei der jüngsten Zählung noch eine Zählkarte hinzuzufügen. Auch eine Belastung der Behörden wäre hierdurch keineswegs veranlaßt worden, da dieselben jetzt überhaupt nur Sammelstellen sind. Die Verbindung der Viehstatistik mit der im Jahre 1883 erfolgenden Anbaustatistik halte ich für nicht angängig, da beide zwei ganz heterogene Sachen sind. Ich würde auch für eine statistische Aufnahme der Schuldverhältnisse sein. Ich weiß nicht, woher Herr von Schorlemer-Alst die Zahlen hergenommen hat; er hat im vorigen Winter ausgeführt, der französische Grundbesitz sei mit 10 Milliarden Frcs. belastet. Ich kann allerdings auch, wenn ich annehme, daß die Hälfte unseres Grundbesitzes mit Schulden belastet, die Belastung des deutschen Reichs auf 10 Milliarden Mark annehmen. Wenn der Reichskanzler derartige Erhebungen nicht für das deutsche Reich veranlassen will, dann bitte ich den Minister, dies für Preußen wenigstens in die Hand zu nehmen.

Reg.-Kommissar Herrfurth: Die Ausführungen des Vorredners, die Wirthschaftsstatistik betreffend, bemerke ich, daß im Extraordinarium des vorliegenden Etats eine Summe ausgeworfen ist, welche zu einer zunächst probeweise für zwei Regierungsbezirke vorzunehmenden derartigen Erhebung bestimmt ist. Bezüglich der Feststellung der Frage nach der Vertheilung des Grundeigenthums und der Besitzverhältnisse bedürfen wir neuen Materials nicht, weil im Jahre 1878 bei Gelegenheit der Gebäudesteuerrevision das vollständige Material dafür gewonnen ist. Die Verbindung der Viehzählung mit der Volkszählung würde keineswegs mit so geringer Arbeit sich durchführen lassen, wie der Vorredner meint. Die Viehzählung würde eine Aufnahme derjenigen Haushalte zur Voraussetzung haben, die Viehbestand besitzen.

Zu Tit. 1 des Kap. 84 (Besoldung des Direktors, 5 Mitglieder und 1 Mitgliedes im Nebenamt 36,900 Mk.) beantragt Abg. v. Ludwig: 1. diesen Ausgabeposten um 6000 Mk. zu erhöhen und 2. die Staatsregierung zu ersuchen, das statistische Bureau zu beauftragen, unter Zuziehung geeigneter Kräfte bis zum Zusammentritt des nächsten Abgeordnetenhauses eine Statistik der Betheiligung an den seit Emanation des Aktiengesetzes vorgekommenen Gründungen ausarbeiten zu lassen. — Jeder Theilnehmer an den Gründungen, soweit er mehr als bloßer Aktionär war, ist nach seinem religiösen Bekenntniß und seiner politischen Stellung zu bezeichnen, auch anzugeben, welchen Erfolg die Gründung gehabt hat.

Abg. v. Ludwig: Die Gründe warum ich den Antrag gestellt habe, sind unter Nr. 2 desselben ausgesprochen. Es ist ja auch aus der Mitte des Hauses verschiedene Wünsche laut geworden, daß unsere Statistik als nicht genügend einer größeren Vollkommenheit bedarf. Die Gründerfrage ist in der neusten Zeit so richtig wieder in den Vordergrund getreten, und das haben ihnen besonders die Judendebatten bewiesen. Wer will, daß sie aufhören soll, muß dem Antrag beistimmen. Wie nützlich solche Nachweise sind, hat der Abg. Stöcker nachgewiesen, indem er schilderte, wie sich unter der Gegenpetition eine große Anzahl befinden, welche den Namen Gründer verdienen. (Zuruf: Nicht genannt!) Allerdings fehlt das Kriterium der offiziellen Richtigkeit, und es ist unstreitig ein dunkler Punkt in den Handlungen unserer Regierung und insbesondere in den Handlungen unserer Parlamente, daß im Wege der Statistik noch keine Klarstellung erfolgt ist. Diese Klarlegung ist der Zweck meines Antrages. Auf die Form desselben kommt es mir nicht an; amendiren Sie ihn, so viel Sie wollen. Ich stelle mir die Sache etwa so vor und empfehle folgendes Schema dem Herrn Minister: 1) Namen der Gründung; 2) Namen der Zeichner, Gründer und Direktoren; 3) Religion, Konfession und politische Stellung der letzteren; 4) ob sie königliche Beamte oder Parlamentarier sind; 5) Angabe des Courses, mit welchem die Aktien an der Börse eingeführt worden sind, welche Höhe sie in ihrer Glanzperiode erreicht haben und welches der niedrigste Stand gewesen ist; 6) wieviel dem Volke das Begräbniß der Gründungen gekostet hat. Wenn die Regierung auf meinen Antrag nicht eingeht, so wird sie sich dem Vorwurf nicht entziehen können, daß sie wissentlich einen Schleier über die Ursachen unserer sozialen Korruption ziehe. Die Absicht einer nachträglichen Bestrafung der ermittelten Gründer liegt mir fern, um so mehr, als die Verjährung bereits eingetreten ist. In der Kabinetsordre, durch welche Se. Maj. der König die Untersuchungs-Kommission in der Eisenbahnfrage einsetzte, ist ausdrücklich hervorgehoben, daß die Ermittelung mit der größten Sorgfalt geschehen und die Klarlegung der Verhältnisse und Personen unparteiisch erfolgen solle. Der wohlgemeinte Wille des Königs ist also nicht ausgeführt worden. (Unruhe.) Wenn ich heute die Gelegenheit nehme, dies nachträglich herbeizuführen, so wird sich die Regierung und das Haus dieser Pflicht nicht entziehen können. (Wiederholte Unruhe.) Der Abg. Lasker hat in seiner bekannten Gründerrede den eigenthümlichen Muth gehabt, den Balken im eigenen Auge seiner Partei nicht zu sehen, dagegen den Splitter im Auge der konservativen Partei mit großer Emphase an den Pranger zu stellen. Er hat dabei versprochen, mit der Fackel der Wahrheit in alle Winkel zu leuchten, ist aber sehr bald davon zurückgekommen, weil ihm aus jedem Winkel neben dem Gesicht eines Konservativen zehn Gesichter von Liberalen entgegenleuchteten. Die liberale Partei hätte alle Veranlassung gehabt, nachträglich das Versprechen des Herrn Lasker einzulösen. Als ich vor Jahren hier die Art anlegte, wurde ich von den Führern des Zentrums desavouirt. Wenn ich heute die Sache durch meinen Antrag wieder aufnehme, so hoffe ich in weiteren Kreisen ein Interesse dafür zu erwecken. Der Abg. Richter hat bei der Judendebatte gefragt: Wo ist die Statistik, welche die Angriffe gegen die Juden begründet? Mein Antrag will nichts Anderes, als Herrn Richter diese Statistik zu gewähren, und die Fortschrittspartei sollte also doch den Antrag mit vollem Jubel begrüßen. Derselbe bringt jeder Partei die Erfüllung langgehegter Wünsche (Heiterkeit); unzufrieden damit könnten höchstens die Verwaltungsräthe, Direktoren u. s. w. sein, welche allerdings der Klarlegung der historischen Entstehung ihrer Verhältnisse entgegenzutreten alle Ursache haben. Als die Zeitungen die Einbringuug meines Antrages meldeten, da traten meine Freunde aus der liberalen Judenpresse demselben mit der Bemerkung entgegen, es handle sich nur darum, etwas Ulk zu machen; mein Name stehe unter dem Antrage ebenso allein, wie ich selbst im Hause. Was meine Einsamkeit betrifft, so habe ich den Antrag allerdings ohne Unterstützung gestellt, hoffe aber nicht, ohne eine solche zu bleiben. Was auch immer das Ergebniß der Statistik sein wird, ich will Gerechtigkeit üben gegen Freund und Feind; mein Antrag soll nicht der Agitation dienen, sondern der Wahrheit, deren Feststellung allen Parteien am Herzen liegen sollte. Wer gefehlt hat, soll reumüthig Alles eingestehen, um Verzeihung zu erlangen; der allein ist verstockt, der seine Schuld durch Bocksprünge und Lügen bemänteln will. (Heiterkeit.) Es ist richtig, daß Parlamentarier, Staatsbeamte und hochgestellte Personen sich bei dem Gründungsschwindel betheiligt haben; es ist aber auch klar geworden, daß die Aktiengesetzgebung die Verfolgung der Gründer nicht möglich macht; und trotzdem warten wir immer noch auf eine Reform der Aktiengesetzgebung. Personen, die ihr ganzes Vermögen an der Börse gewonnen haben, werden in den höchsten Kreisen mit Auszeichnung behandelt; es sind noch nicht zwei Jahre her, daß Männer aller Parteien bei dem Juden Bleichröder ein lukullisches Mahl feierten. (Heiterkeit.) Ein wegen Bankerott bestrafter Gründer ist neulich mit dem Rothen Adlerorden dekorirt worden. (Unruhe rechts.) Das Gründungsfieber ist noch nicht vorüber, überall hört man von neuen Gründungen. Das Volk will aber auf die Beamten des Königs mit Vertrauen blicken, deshalb muß die Gesellschaft von allen Gründern desinfizirt werden. Gegen unsere jüdischen Mitbürger will ich absolute Gerechtigkeit und Wahrheit. Aber der Anthropologe und Zoologe Virchow wird mir zugeben, daß kein Jude ein Deutscher werden kann, ebenso wenig wie aus einem Fuchs ein Löwe werden kann. (Große Heiterkeit.) Wenn man nun meint, die Kreuzung helfe dabei viel, so muß ich doch sagen, daß nach den Erfahrungen der bewährtesten Züchter die Kreuzungsprodukte die schlechten Eigenschaften von Vater und Mutter übernehmen. Die Juden haben ihre Emanzipation noch nicht verdient, denn sie haben am meisten an der schamlosen Beraubung des Volkes theilgenommen. Glagau sagt, 90 Prozent der Gründer seien Juden. Der Beweis dafür ist nicht erbracht worden, das könnte nur die Statistik leisten, die ich fordere; ich will den Herren, welche den Juden wohl wollen, zu Hülfe kommen. Vielleicht fällt die Statistik zu Gunsten der Juden aus. Leider ist es Thatsache, daß die Juden seit Jahrtausenden Mißbrauch mit ihrem Kapital getrieben haben. (Redner ergeht sich in einer längeren Ausführung über den Einfluß der Juden auf die altegyptische Kultur und das römische Reich; verliest eine Entscheidung des Reichs-Kammergerichts, welche die Juden als solche bezeichnet, denen kein besonderer Glaube zu schenken sei, und beruft sich auf die Statistik, nach welcher von den bürgerlichen Bankerotten auf die Juden ein viel größerer Prozentsatz entfalle, als ihrer Zahl entspreche, nämlich 1870 1100, 1871 1200, 1872 1700, 1873 3500, 1874 1950, 1875 2350, 1876 1005, 1877 1050 und 1878 1676 Prozent des Normalsatzes.) Da sagt denn das Volk mit Recht, wenn man drei Mal geschickt Bankerott gemacht, dann fährt man auf Gummirädern. Wenn Sie meinem Antrage Folge geben, dann werde ich nicht schlechter behandelt, als die Person Sr. Majestät des Königs. (Große Unruhe.)

Präsident v. Köller: Ich bitte den Redner, nicht die Person des Königs in die Debatte zu ziehen.

Abg. v. Ludwig: Wenn Sie meinen Antrag ablehnen, so wird das Land wissen, was es von diesen Dingen zu halten hat. Es wird seine Parlamente noch weniger hoch halten. (Große Unruhe.) Nicht durch Worte weist man die falschen Dinge zurück, sondern durch Handlungen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Herrfurth: Die Regierung erkennt das Bedürfniß zur Erhöhung der für das Personal des statistischen Bureaus ausgeworfenen Summe nicht an, insbesondere auch nicht zu dem in dem Antrage v. Ludwig angegebenen Zweck. Was in diesem Antrage Sachliches enthalten ist, darüber sind von der Regierung Ermittelungen veranlaßt, und das so gewonnene Material wird demnächst verwerthet werden bei der Frage wegen der Reform der Aktiengesetzgebung. Diese Ermittelungen erstrecken sich allerdings nicht auf die Persönlichkeiten, Namen, politische Stellung und Konfession der Personen. Zu einer solchen Ermittelung oder Statistik, wenn man sie noch mit diesem Namen beehren will, glaubt die Regierung keine Veranlassung zu haben. (Beifall links.)

Abg. Rickert: Ich habe den Eindruck, daß ich mich mit den Ausführungen des Abgeordneten v. Ludwig, zumal nach der vollen und bündigen Erklärung vom Regierungstisch, für die ich dem Herrn Minister sehr dankbar bin, nicht mehr zu befassen brauche, und verzichte darauf, sie zu bekämpfen. Nur über einen Ausspruch des Abg. v. Ludwig möchte ich einige Klarheit hier im Hause haben. Er schien nämlich sich für ermächtigt zu halten, zu erklären, daß die in der „Deutschen Landeszeitung" und demnächst in der „Germania" veröffentlichte sogenannte Gründerliste diejenige wäre, auf welche der Abg. Stöcker am 22. November hinwies. Der Abg. Stöcker verweigerte damals, die Namen öffentlich zu nennen. Ich bitte ihn nun hier, zu erklären, ob die vom Abg. von Ludwig vorhin bezeichnete Gründerliste diejenige ist, auf welche er uns damals verwies mit dem Bemerken, die Namen würden in der Presse genannt werden, wobei ich nicht mit ihm darüber rechten will, ob dieser Weg, eine Behauptung zu beweisen, der angemessene ist. Wie auch die Antwort ausfallen mag, so bin ich doch verpflichtet, über ein paar Männer, welche in dieser Erklärung genannt werden, hier noch einige Mittheilungen zu machen. Wenn ich in diesem Moment nur einige wenige nenne, so verwahre ich mich gegen die Unterstellung, als gebe ich zu, daß die anderen in der Liste genannten zu den von Herrn Stöcker charakterisirten Gründern gehören. Ich könnte noch andere nennen, wenn ich die Zeit gehabt hätte, mich bei ihnen näher zu erkundigen und das erforderliche Material zu beschaffen. Mir liegt nur daran, die erste Gelegenheit zu benutzen, um die Mittheilung jener Liste, von der ich voraussetze, daß sie die Liste des Herrn Stöcker ist, zu entkräften. Nennt er denn jeden Gründer einen solchen, der „den Hexentanz um das goldene Kalb" mitgemacht hat? Meint er, das Gründen überhaupt etwas Verwerfliches, Unmoralisches sei, was auf die Anklagebank gehört? Schon der Abgeordnete Lasker in seiner Rede vom 19. Dezember 1872 unterschied zwischen Gründern und Gründern, er erachtete es ausdrücklich für vollkommen gerechtfertigt und im Interesse unserer wirthschaftlichen Entwickelung für nothwendig, daß das Kapital sich assoziire und in der Form von Aktiengesellschaften zu produziren suche. Er schloß hierbei keineswegs einen besonderen, dem großen Risiko entsprechenden Gewinn aus, sondern wandte sich nur gegen die verwerflichen Mittel, mit denen ein Theil der Gründer operirte und die ehrlichen Gründer in Mitleidenschaft zog. Wohin kommen wir, wenn es ausreicht, Jemand den Namen „Gründer" an den Kopf zu schleudern, um ihn in den Augen des Volks herabzusetzen! Ich würde mich freuen, wenn ich mich an der Gründung wohlthätiger und guter Unternehmungen hätte betheiligen können. Glauben Sie doch nicht, daß die sogenannte Gründerzeit nur verwerfliche und schlechte Dinge auf die Welt gebracht hat; ein großer Theil der nützlichsten und besten Unternehmungen in jener Zeit sind allerdings

mit den schlechten Unternehmungen zusammen ins Leben getreten, und diejenigen Männer, die sich bei jenen guten und nützlichen Unternehmungen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt betheiligt haben, verdienen unseren Dank und nicht eine Behandlung, als ob sie moralisch ganz verwerfliche Dinge getrieben hätten. Ich habe niemals in den Ton einstimmen können und habe es für unzulässig erachtet, daß man in diese Frage gar noch politische Parteibestrebungen hineinbringt. Ich weiß sehr gut, daß auf dieser Seite des Hauses, wie auf jener Seite und in der Mitte des Hauses Männer sind, die Freunde draußen als die ihrigen nennen, welche sich in ganz tadelloser Form bei Gründungen betheiligt haben. Dies vorausgeschickt! Es wird Ihnen damit klar werden, nach welcher Richtung ich die Sache erläutern will. Ich will nur ein paar Namen nennen aus dieser Liste; Herr Kollege Stöcker kennt sie, ich bitte ihn auch zu kontroliren, in wie weit meine Angaben begründet sind oder nicht. Zunächst wird da der Oberregierungsrath Kieschke, mein verehrter Freund, als Begründer des Kaiserhofs und Direktor der Deutschen Baugesellschaft genannt. Die Mittheilung, daß Herr Kieschke Mitbegründer des Kaiserhofs, des großen Hotels in Berlin ist, ist vollständig erfunden. Herr Kieschke ist nicht Begründer des Kaiserhofs. Das Einzige, was Herr Kieschke gethan hat — ich glaube, ich bin in dieser Beziehung korrekt berichtet — ist, daß er mehrere geschäftliche Angelegenheiten für die Gesellschaft Kaiserhof, in der er wahrscheinlich befreundete Mitglieder gehabt hat, besorgt hat, unentgeltlich. Im Uebrigen ist Herr Kieschke lediglich Beamter der Deutschen Baugesellschaft gewesen, nicht Gründer, und wenn er als Beamter Gehalt bekommen hat, so werden Sie das natürlich finden. Es giebt nicht viele Menschen, die in der glücklichen Lage auf die Welt kommen, daß sie auf einen Lohn für ihre Arbeiten verzichten können, es kann auch nicht Jeder einen Beruf erwählen, der ihm im Augenblick der angenehmste ist. Ich habe bis jetzt noch nicht gehört, daß man Jemandem einen Makel deshalb anhaftet, weil er Beamter eines industriellen Unternehmens ist und dafür Honorar nimmt. Ueber dieses Honorar hinaus hat Herr Kieschke keinerlei, weder Gründergewinn, noch sonstigen Gewinn von der Gesellschaft gehabt. Ich frage also Herrn Kollegen Stöcker: gehört also Herr Kollege Kieschke zu denen, von denen er gesagt hat, daß sie zu jener Zeit an jenem „Herentanz um das goldene Kalb" theilgenommen haben? Der Kollege Dr. Friedrich Kapp — die Meisten von Ihnen kennen ihn, er ist Jahre lang Mitglied dieses Hauses und des Reichstags gewesen, er ist mir persönlich befreundet und ich habe öfter Gelegenheit, mit ihm zusammenzukommen, daher die Notizen — soll Aufsichtsrath der Deutschen Bank, Direktor der Bernsteingesellschaft und Revisor der Berliner Hotelgesellschaft — ich glaube, das soll die Gesellschaft Kaiserhof sein — gewesen sein. Herr Kapp ist, soviel ich weiß, Aktionär vom Kaiserhof. Ist das ein Verbrechen? Er hat als solcher bis jetzt sehr wenig Früchte eingeheimst, die Gesellschaft hat keine Dividende bezahlt, und die heutige Dividende wird vielleicht 1½ Prozent sein, also in der Beziehung ist er wohl nicht anzufechten, daß er sein Geld für ein Unternehmen hergegeben hat, welches er für die Residenz für nothwendig erachtet. Kapp ist nicht Begründer des Hotels, sondern nur Revisor der Rechnungen, also wahrscheinlich in einer Generalversammlung von den Aktionären zum Revisor erwählt. Ist das auch „Herentanz um das goldene Kalb", Herr Kollege Stöcker? Kapp ist Aufsichtsrath der „Deutschen Bank". Auch da wird nicht einmal die Behauptung aufgestellt, daß er die „Deutsche Bank" gegründet hat. Zur Zeit der Gründung derselben war Kapp in Amerika. Ihre Gründung ist im Jahre 1870, also vor der Gründerzeit, unter spezieller Aufsicht eines königlichen Kommissars nach den damaligen Bedingungen erfolgt. Es haben sich die respektabelsten Firmen, u. A. Herr Meyer in Bremen und der Ihnen ja jetzt auch wohlgenehme Kollege Mosle aus dem Reichstage dabei betheiligt. Diese Bank bezweckte, den deutschen Kaufmann von der Londoner und der übrigen ausländischen Börse möglichst unabhängig zu machen. Es wurden damals Filialen in China, Japan, den Laplatastaaten u. s. w. gegründet. Ist denn das nicht ganz respektabel? Paßt das nicht zu dem Programm des Herrn Stöcker, die deutsche nationale Arbeit und Produktion und das deutsche Geschäft zu fördern, es von dem Auslande unabhängig zu machen? Kein Heller ist bei dieser Gründung Gründerlohn gezahlt worden. Kollege Kapp ist nicht Gründer, sondern nur Aufsichtsrath dieses Unternehmens, von dem ich nichts Nachtheiliges weiß. Ich will abwarten, ob Herr Stöcker irgendwelche Thatsachen mittheilen kann, die Herrn Kapp etwa vor das Gewissen führen möchten, daß er seine Aufsichtsrathstelle schnell niederlege. Also hier ist keine Gründung. Nun kommt das Einzige, was Kapp gegründet hat, und dazu bekennt er sich offen und ehrlich: er ist Direktor der preußischen Bernsteingesellschaft. Diese Gesellschaft besteht aus 6 Personen, die Aktien sind überhaupt niemals auf den Markt gekommen und befinden sich heute noch im Besitze dieses halben Dutzend Menschen. Man hat die Form der Gesellschaft wählen müssen, weil man anders nicht arbeiten kann. Ist das auch „Herentanz um das goldene Kalb", wenn sechs Menschen sich zu einem Unternehmen zusammenthun, das sie einzeln nicht machen können? So liegt die Sache, wie mir gesagt wird. Ich zweifle nicht an deren Richtigkeit. So ist es dem Herrn Stöcker mit seinen Mittheilungen gegangen! Nun noch einen Namen: Dr. Werner Siemens. Dieser steht als Mitbegründer des „Cyklopen" auf der Liste, und er hat mich ermächtigt, dem hohen Hause und besonders dem Herrn Kollegen Stöcker, dem ja die Sache von großem Interesse sein wird, folgende Mittheilungen zu machen. Zu Anfang der siebziger Jahre hat sich ein Verwandter des Dr. Siemens an ihn mit der Bitte gewandt, ihn bei der Begründung eine Maschinenbau-Anstalt-Aktiengesellschaft zu unterstützen. Aus Gefälligkeit gegen diesen Verwandten hat Herr Siemens sich bereit erklärt, ihm dabei behülflich zu sein, aber dabei die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß die Gründung in einer Form vor sich gehe, die vor jeder Anfechtung sicher sei, daß insbesondere kein Heller Gründergewinn an diejenigen Männer vertheilt würde, welche die Gründung vollzogen. Herr Siemens hat einen Theil seines Kapitals hergegeben, und die Gesellschaft „Cyklop" ist ins Leben getreten. Soviel man hört, prosperirt diese Gesellschaft jetzt, und sie ist jetzt, wenn ich nicht irre, in die Hand jenes Verwandten des Dr. Siemens übergegangen. Ist das auch Herentanz um das goldene Kalb? Könnte Herr Stöcker nicht auch in die Lage kommen, aus Gefälligkeit gegen einen Verwandten sich in ein solches Gründergeschäft zu begeben? Würde er etwa Scheu tragen? Ich für meine Person keineswegs. Nun weiter! Was den Herrn Dr. Werner Siemens betrifft — ich glaube, man darf ja nur den Namen nennen, um zu wissen . . . (Rufe rechts: „Zur Sache!") Ja, meine Herren, Sie greifen hier Männer persönlich an. (Große Unruhe rechts. Rufe: „Nein!" „Zur Sache!") Ich appellire an Ihr Gerechtigkeitsgefühl. Ist es erhört, daß man auf der Tribüne sagt, mehr als der vierte Theil der Männer haben den Tanz um das goldene Kalb mitgemacht, und wenn nach Namen gefragt wird, sagt, die werden in der Presse genannt werden, und wir sagen, diese Mittheilungen der Presse sind unwahr, daß Sie dann sagen, das gehört nicht hierher? (Große Unruhe.) Ich habe Ihnen versprochen, ruhig zu bleiben, aber wenn Sie mich fortwährend unterbrechen, werde ich Ihnen die Antwort geben, die eine derartige Unterbrechung verdient. Die Deutschen können, wie jeder Kundige hier und im Auslande weiß, auf Dr. Siemens und seine großartigen Unternehmungen nur stolz sein. (Sehr wahr!) In den Gründerjahren kamen massenhaft Leute zu ihm und boten ihm an, ihn umzugründen. Er antwortete aber, „ich will nicht Direktor spielen wo ich besitzen kann, ich bin stolz, meinen Besitz zu wahren". Es ist traurig genug, daß solche Männer in derartige Listen aufgenommen und dem Volke als solche denunzirt werden, die den Herentanz um das goldene Kalb mit vollzogen haben. Er hat an die „Deutsche Landeszeitung" eine Berichtigung geschickt, deren Schlußpassus aber nicht mit aufgenommen ist. (Hört!) Herr Stöcker mag erwägen, ob ein solcher Mann, eine Autorität ersten Ranges auf diesem Gebiet, Recht hat, und ob es richtig ist, die Sache noch so zu verfolgen, wie die heutige Debatte es leider gethan hat. Der Passus des Briefes lautet: „Ich will hiermit keineswegs alle solche Gründungen nützlicher finanzieller oder technischer Unternehmungen, bei welchen ein dem Risiko entsprechender Gründungsgewinn für die Unternehmer offen in Rechnung gestellt wird, verurtheilen, halte es im Gegentheil für geboten, bei dieser Verallgemeinerung auf das Unpatriotische und geradezu Verderbliche des Bestrebens, alle Gründungen mit einem Makel zu behaften, welche ehrenhafte Leute von der Theilnahme zurückschreckt, hinzuweisen. Der Unternehmungssinn, ohne den Verkehr und Industrie verkümmern müssen, wird dadurch gebrochen und alle Berufsklassen werden schwer geschädigt! Es wäre daher wohl endlich an der Zeit, mit diesen Verunglimpfungen aller Gründungen, die ja erklärlich waren, als in einer Zeit hochgehender Bewegung wohl Unfug mit schwindelhaften Unternehmungen aller Art getrieben wurde, aufzuhören und die Unternehmungslust, an deren gänzlichem Mangel wir jetzt kranken, sich in gesunder Weise wieder entwickeln zu lassen." Warum hält man diese Worte nicht einmal für werth, sie dem Publikum mitzutheilen? Ich bitte namentlich Sie, die vornehmlich interessirt sein wollen, unsere Industrie zu heben und die wirthschaftlichen Verhältnisse zu bessern, diese Sache endlich zur Ruhe kommen zu lassen und den Unternehmungsgeist, statt ihn zu unterdrücken, durch die entsprechenden Mittel — natürlich nur gute Mittel — anzuregen, damit endlich die Sympathie in unserem wirthschaftlichen Leben einer rührigen Bewegung Raum macht. Dieses Interesse haben wir Alle, die wir an dem wirthschaftlichen Erwerbsleben unserer Nation mitarbeiten, und ich werde den Augenblick segnen, wo man endlich einmal sich entschließt, diese alten Scharteken zu den Raritäten von 1872, 73 und 74 definitiv zu legen und nicht fortwährend mit den Vorwürfen von Gründern als unehrlichen Menschen u. s. w. in die Welt zu treten. (Beifall links.)

Abg. v. Eynern: Auf die erneute Anbringung des Abg. von Ludwig will ich nicht eingehen; ich meine, daß wir an derartigen Debatten in dieser Session vollkommen genug gehabt haben. (Sehr wahr! links.) Was die sachliche Seite des Antrages betrifft, so macht die Forderung, die statistische Erhebung auch auf die Religion und die politische Stellung der Gründer auszudehnen, die Annahme desselben unmöglich. Eine solche Statistik würde von der gehässigsten Wirkung sein. Ich für [illegible] jener Gründungsschwindel nicht Sache einer Konfession oder einer politischen Partei war. Bei den Gründungen sind Mitglieder aller Parteien ohne Unterschied betheiligt gewesen. (Rufe im Zentrum: Wir nicht!) Ich erinnere die Herren an den Fall Langrand-Dumonceau. (Widerspruch im Zentrum.) Die Rechtsbegriffe waren damals eben allgemein so verwirrt, daß man sich gar nicht mehr bewußt war, wo die Grenze zwischen Recht und Unrecht lag. Ich möchte Sie also dringend bitten, diese Dinge endlich ruhen zu lassen.

Abg. Virchow: Der Abg. v. Ludwig rechnet mich zu denen, deren Klienten die Juden sind. Ich habe keine Spezialveranlassung zu einer solchen Klientel, sondern nur, wenn mir hier eine großartige Ungerechtigkeit entgegentritt, das Meine zu thun, damit sie beseitigt werde. Wie bei jeder starken Bewegung wird auch hier jeder Einzelne in böswilliger Weise darauf hin angesehen, ob er nicht durch Spezialbeziehungen für die Sache interessirt ist. Selbst meine Stellung, die ich für eine ganz [illegible] hielt, schützt mich nicht vor den gemeinsten und niederträchtigsten Angriffen der Presse, die der rechten Seite sehr nahe steht (Oho! rechts); ich meine besonders die „Deutsche Landeszeitung", deren Herausgeber ein Mitglied dieses Hauses, Herr v. Watzdorff-Wiesenburg ist. Das Gefühl der einfachsten Loyalität sollte es doch mit sich bringen, daß er in dieser Stellung sich verpflichtet fühlte, darüber zu wachen, daß nicht in gröblichster Weise die Ehre seiner Kollegen angegriffen werde. In einer der neuesten Nummern dieses Blattes wird meine wissenschaftliche Stellung in der allergemeinsten Weise erörtert. Es heißt dort, ich thäte besser, meine politische und wissenschaftliche Stellung aufzugeben und mich nur noch mit der Anfertigung von Attesten für Liqueurfälscher und andere dunkle Ehrenmänner zu beschäftigen. (Rufe: Pfui!) Ich habe hier nur versucht, das Verhältniß des Herrn Kantorowicz klarzustellen, und bin darin bis jetzt durch keinerlei Thatsachen widerlegt worden. Aber man kann hier nicht einmal den Versuch machen, die Wahrheit festzustellen, ohne daß die Presse jener Partei in einem in dieser Stadt bisher unerhörten Tone Mitglieder des Hauses angreift. Ich mache den Herrn Minister des Innern auf diese Presse aufmerksam, nicht zu ihrer Verfolgung, sondern nur zu ihrer Werthschätzung. (Heiterkeit.) Die Presse des Herrn v. Watzdorff ist freilich konsequent. Sie verlangt, daß bei den nächsten Reichstagswahlen, wie bei der Wahl Straßmann's zum Stadtverordneten, die Parole laute: „Germanen gegen Semiten und Philosemiten". „Damit", heißt es, „wird es auch möglich sein, die semitischen Schalthiere, welche sich innerhalb der konservativen Partei festgesogen haben, wieder abzuschütteln." (Hört! links. Heiterkeit.) Das ist ein Fortschritt, den wir nicht hoch genug schätzen können. Man will also nicht blos Juden von Konfession treffen, sondern die Frage, wie Herr v. Ludwig sagt, ganz im Sinne der Zoologie (Heiterkeit) erledigen, und diese fremdartigen Schalthiere aus dem Krebsgehäuse des reaktionären Parteigetriebes hinauswerfen. Wenn die Herren wirklich diese Frage vom Standpunkte der Zoologie, oder Anthropologie oder Ethnologie lösen wollen, so mögen sie sich doch einmal fragen, was denn das für Germanen sind, von denen sie reden. Sie scheinen jedes Mitglied der antisemitischen Bewegung für einen Urgermanen zu halten und alle nach ihrer Meinung berechtigten Bürger des deutschen Reiches für Urgermanen. Haben wir hier nicht eine ganze Reihe regelrechter Slawen von Geburt und Abstammung als vollberechtigte Mitglieder sitzen? Sehen Sie doch in den Annalen Preußens nach, ob man immer gefragt hat, ob Jemand ein Urgermane war, um ihn in die höchsten Stellen zu bringen. In den ruhmreichsten Zeiten unseres Heeres und Zivildienstes waren Männer der verschiedensten Nationalitäten in den höchsten Stellungen. Was soll es nützen, diese ethnologische Heraldik zu treiben, zu untersuchen, woher ein Jeder sein Blut genommen hat? Das ist nicht die Grundlage des Reiches und unserer Verfassung, und darum warne ich die Herren, auf diesem Wege fortzuschreiten, denn Sie kämpfen damit gegen jede konstitutionelle Existenz an. Sehr zu bedauern ist es, daß man die Agitation jetzt auch auf die Kleinen überträgt. Nachdem man die Obersekundaner angerufen, ruft man jetzt einen Theil der Studentenschaft auf, der nicht zwischen dem, was Recht und was Unrecht ist, zu entscheiden weiß, und bringt so ein System der Verfälschung in das öffentliche Leben, wie es ärger seit langer Zeit nicht dagewesen ist. (Unruhe rechts, sehr wahr! links.) Die persönliche Sympathie und Antipathie darf für die Beurtheilung der Rechtsfrage nicht entscheidend sein. Diejenigen, welche mich für einen besonderen Semitenfreund halten, erinnere ich daran, daß ich vor mehreren Jahren von jüdischen Männern und Frauen als Judenfeind angegriffen wurde, als einseitiger Vertheidiger des Christenthums gegenüber dem Judenthum. (Heiterkeit.) Das ist stark; aber in der Lebensgeschichte eines Mannes, der viel auf dem öffentlichen Plan gestanden, finden Sie immer einen Augenblick, wo er ungebührlich von Leuten angegriffen wird, die sich erinnern sollten, daß es für sie nützlich ist, Jemand für sich auf dem Platze zu haben. Ich habe also kein blindes Vorgefühl für die Race, sondern verlange nur gleiches Recht für Alle. Die Juden haben sich in der Meinung der Germanen reinsten Wassers besonders durch die zuweilen über das Maß gehende und eine Art von Koteriewesen hervorbringende gegenseitige Unterstützung geschädigt, und nach dieser Hinsicht ist noch viel zu wünschen übrig. Aber jedesmal, wenn eine gewisse Gruppe von wenigen zusammenhängenden Personen sich unter schwierigen äußeren Verhältnissen befindet, wird das Gefühl der Nothwendigkeit gegenseitiger Unterstützung stärker entwickelt und macht sich dann sehr leicht auf Kosten anderer Interessen geltend. In dieser Lage befinden sich auch jetzt die Deutschen in Rußland, denen die „Petersburger Zeitung" vorwirft, „daß man in ihnen keine begabteren Rivalen, sondern gewandte und schlimme Intriguanten sehe, welche nur persönliche und Standesinteressen verfolgen, denen die Sorge für das Wohl des russischen Staates nur das Mittel zur Beförderung ihres eigenen Nutzens ist." Setzen Sie hier statt Deutsche „Juden" und statt Russen „Deutsche" und Sie haben dasselbe, was man in der antisemitischen Presse behauptet. Da ist doch die schnellste Assimilation das einzige Hilfsmittel. Dadurch bringen wir sie davon ab, sich zu unterstützen, und erziehen in ihnen das Gefühl der Rechtsgleichheit, das man in anderen Staaten erzogen hat. (Widerspruch rechts.) In Frankreich und England wird es Niemand einfallen, den Juden die gewöhnlichen Forderungen des gleichen Rechts zu versagen. Darum erinnere ich daran, daß auch wir nicht kraft unseres Germanenthums oder Christenthums in diesem Hause sitzen, um hier einseitig Interessen zu verfolgen, sondern im Sinne der Verfassung und der wohlbegründeten Gesetze, die vor ihr da waren, das gleiche Recht Aller zu vertreten haben; dann wird die „deutsche Landeszeitung" künftig zu den unmöglichen Dingen innerhalb unseres parlamentarischen Lebens gehören. (Beifall links.)

Abg. v. Schorlemer (Alst): Ich will nur konstatiren, daß Herr Virchow während der ganzen Zeit des Kulturkampfes niemals für die Rechte der Katholiken eingetreten ist, aber wohl mitgeholfen hat, als wir schlimmer verfolgt wurden, als jetzt die Juden. Nachdem hier und im Volke die Begründung gehört worden ist, die der Abg. v. Ludwig seinem Antrage gegeben hat, so erkläre ich, daß wir aus den hinreichend bekannten Gründen, aus denen wir früher Herrn v. Ludwig desavouirt haben, auch heute gegen seinen Antrag stimmen werden.

Abg. Stöcker: Herrn Virchow und Herrn Rickert, die heute und bereits neulich gegen meine Aeußerung, betreffend die Betheiligung „am Herentanz um das goldene Kalb", reagirt haben, rechne ich nicht zu den Männern, die damit gemeint waren; sie hätten es den Anderen, die näher an der Sache betheiligt sind, überlassen können, ihr Recht zu suchen. Ich erkläre nochmals ausdrücklich, daß ich weder an Herrn Rickert noch an Herrn Virchow gedacht habe. Ich habe damals gesagt, ich würde die Namen der Männer, die am Tanz um's goldene Kalb Theil genommen haben und die mehr als ein Viertel der Unterzeichner der Erklärung gegen die Antisemiten ausmachen, in der Presse veröffentlichen. Damit waren die Herren nicht zufrieden; ich sollte sie sofort nennen. Darauf erklärte ich mich bereit, jedem privatim die Namen zu nennen; es hat mich aber Niemand danach gefragt; Ich bin zu dieser persönlichen Rechenschaft noch heute bereit. Hier öffentlich die Namen zu nennen, verbietet mir mein Gefühl (Lachen) und weder die Geschäftsordnung noch die Sitte des Hauses zwingt mich dazu. (Widerspruch links.) Die Liste, die die „Deutsche Landeszeitung" veröffentlicht hat, ist nicht meine Liste (hört, hört!), ich habe die Namen nicht ausgewählt und die Gründungen nicht dazugeschrieben. Zu mehr als ich hier gesagt habe, verpflichtet mich auch das zarteste Ehrgefühl nicht. Ich habe in meiner neulichen Rede einen Ausdruck gewählt, bei dem der ganze traurige Gründungsschwindel unter dem Gesichtspunkt eines Zaubers und Taumels erschien, und ich war allerdings der Meinung, daß auch nicht unredliche Gründungen in diesen Strom des Taumels und des Herentanzes hineingezogen worden sind. (Gelächter.) Hätte ich dieselben als schlecht und frevelhaft bezeichnen wollen, so würde ich mich ganz anders ausgedrückt haben. (Oho, Lachen links!) Vergessen Sie nicht, daß in der bekannten Erklärung der Siebzig die heftigsten Angriffe gegen Antisemiten erhoben sind, es heißt darin, sie hätten die Vorschriften der Gesetze und der Ehre gebrochen. Wer so redet, muß sich auch auf die Abwehr gefaßt machen.

Abg. Struve: Ich gehöre zu den 70, die die Erklärung gegen die Judenhetze unterschrieben haben, und ich freue mich dieser Gesellschaft, und umsomehr, wenn diese Erklärung aufgefaßt wird als ein Angriff gegen jene Pharisäer, welche das Maß der Verachtung, das sie selbst verdienen, gegen geachtete Mitbürger schleudern. Wenn außerhalb des Hauses gegen eine Anzahl von geachteten Männern eine Anklage geschleudert wird, durch Nichts motivirt, durch Nichts erwiesen, so müssen Sie mir beistimmen, es ist das eine Verleumdung vom höchsten Grade. Wird diese Verleumdung dahin fortgesetzt und gesteigert, daß auf die Aufforderung, die Namen zu nennen, der Betreffende der Namensnennung sich enthält, so ist das eine ganz außergewöhnliche Feigheit. (Große Unruhe.)

Vizepräsident v. Benda: Das ist eine der schwersten direktesten Beleidigungen eines Abgeordneten. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Struve: Wollen Sie mich nur anhören! (Große Unruhe.) Herr Präsident! ich appellire an Ihre Gerechtigkeit. (Erneute Unruhe.) Ich habe Niemanden hier im Hause angegriffen.

Vizepräsident v. Benda: Ich habe das nur als einen direkten Angriff gegen Ihren Vorredner auffassen können. (Zustimmung rechts.) Fahren Sie fort und ich bitte Sie, zu der Ruhe zurückzukehren, welche der Würde des Hauses entspricht.

Abg. Struve: Wenn Sie (rechts) dann diese Beziehungen acceptiren, so habe ich meinerseits nichts mehr dagegen. (Sehr große Unruhe.)

Vizepräsident v. Benda: Ich rufe Sie hiermit wiederholt zur Ordnung. Sollten Sie fortfahren, Mitglieder dieses Hauses in dieser Weise zu beleidigen, so werde ich das Haus fragen, ob Sie fernerhin das Wort haben sollen. (Beifall rechts.)

Abg. Struve: Wenn Ihnen (rechts) der Ordnungsruf so angenehm war, so überlasse ich Ihnen das. Ich finde es überhaupt ganz sonderbar, daß die Herren vom blauen Blut so ganz besonders reagiren. (Große Unruhe rechts.)

Vizepräsident v. Benda: Sie fahren ununterbrochen in demselben Tone fort, Mitglieder dieses Hauses direkt persönlich zu beleidigen. (Widerspruch links: „Blaues Blut" ist keine Beleidigung.) Bei der geringsten weiteren ähnlichen Erörterung werde ich die Abstimmung herbeiführen.

Abg. Struve: Herr Präsident, ich werde den Ton vermeiden, der die Herren anscheinend so aufregt, wenn Sie besonders Gewicht darauf legen. Aber Sie müssen mir andererseits die Gerechtigkeit widerfahren lassen (Unruhe rechts. Rufe: Zur Sache! Rufe links: Ruhe), daß, wenn man von einem bestimmten Herrn, einem Mitgliede dieses Hauses, mit einem ehrenrührigen Epitheton belegt wird, man berechtigt ist, erregt zu sein und die Invektiven zurückweisen. Ich wollte nur — (große Unruhe rechts, Unterbrechungen.) — Wenn Sie mich auch noch so sehr unterbrechen, meine Kehle ist ebenso gesund wie die Ihrige. (Heiterkeit. Fortdauernde Unruhe.) Herr Präsident, ich will denn nur mit der Bitte schließen, da es mir verschränkt wird, die Ausdrücke zu gebrauchen, die Beleidigungen gegenüber nach meiner Ansicht am Platze wären, daß der Präsident seinerseits dasjenige Mitglied rektifizirt, das die Beleidigungen gegen ein anderes geschleudert hat. (Unruhe rechts.)

Vizepräsident v. Benda: Der Abg. Struve hat seinen Vortrag geschlossen, sonst würde ich ihn darauf aufmerksam machen, daß ich allein zu beurtheilen habe, wen ich rektifiziren muß.

Abg. v. Hammerstein: Der Antrag v. Ludwig ist für mich durch die Erklärung der Regierung erledigt; ich war allerdings auch der Meinung, daß eine Statistik der Gründungen nothwendig sei.

Abg. Virchow: Es war nie meine Absicht, die katholischen Staatsbürger in ihren Rechten zu beeinflussen, und ich mache Herrn v. Schorlemer aufmerksam, daß ich in der entscheidenden Debatte ausdrücklich ausgeführt habe, daß die Maigesetze nicht gegen die Rechte der katholischen Unterthanen, sondern die des Papstes gerichtet sind (Oho! im Centrum), die man in den Art. 2 der Verfassung, der von den Rechten der Preußen handelt, eingeschmuggelt hatte. Betreffs der Behauptung, daß die Katholiken schmählicher verfolgt worden seien als jetzt die Juden, mag sich Herr v. Schorlemer mit der Regierung abfinden. Herr Stöcker hat die Güte gehabt, mir und dem Kollegen Rickert eine persönliche Ehrenerklärung auszustellen; wenn ihm daran lag, die Mitglieder des Hauses von seiner allgemeinen Beschuldigung auszunehmen, so hätte er dasselbe Recht, das er uns Beiden zu Theil

werden läßt, auch den Herren Zelle, Struve, Gneist und Kieschke zu Theil werden lassen müssen. Herr Zelle hat ihn inzwischen um die Liste gebeten; Herr Stöcker war aber nicht in der Lage, sie ihm zu geben. Das ist ein Modus, der weder gebräuchlich ist, noch eingeführt werden kann, daß Jemand öffentlich gegen eine bestimmte Anzahl Personen die schwersten Beleidigungen schleudert und dann nur private Auskunft geben will, auf wen sie sich beziehen. Man muß entweder die Beleidigungen unterdrücken oder sagen, wem sie gelten. Wenn so einer der Angegriffenen in ungewöhnliche Aufregung geräth, wie Herr von Struve, so ist das nur begreiflich. Wir vertheidigen nicht die Schacherjuden, die unmoralischen Schnapswirthe in Oberschlesien und die jüdischen Wucherer. Vergessen Sie nur nicht, daß es auch andere als jüdische Wucherer giebt und daß Juden als Künstler und Gelehrte die höchsten Stufen erreicht haben. Vertrauen Sie auf die Güte der menschlichen Natur und zweifeln Sie nicht, daß auch von den jetzt noch unmoralischen Juden eine bessere Nachkommenschaft um so eher erzielt werden wird, je leichter wir es ihnen machen, sich zu assimiliren.

Abg. Stöcker bemerkt, daß er dem Abg. Zelle das Verzeichniß der Namen nicht verweigert, sondern ihm dasselbe später zu geben versprochen habe, weil er es nicht bei sich trage. (Ruf links: Aha!) Sie können doch nicht verlangen, daß ich die Liste beständig mit mir herumtrage!

Abg. Zelle: Der Herr Vorredner ist doch ohne Zweifel darauf gefaßt gewesen, daß die Angelegenheit heute hier zur Sprache kommen würde?

Abg. v. Ludwig zieht seinen Antrag zurück. (Große Heiterkeit.)

Der Etat des statistischen Büreaus wird hierauf genehmigt.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember. In der am 2. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde zunächst ein Antrag Hessens betreffend die Einreihung der Anstalten zum Imprägniren von Holz mit erhitzten Theerölen unter die genehmigungspflichtigen Anlagen dem Ausschusse für Handel und Verkehr überwiesen, während eine Präsidialvorlage, betreffend die Zulassung gemischter Privat-Transitlager von Getreide in Straßburg im Elsaß ohne vorgängige Verweisung an einen Ausschuß demnächst im Plenum berathen werden soll. Sodann erhielten die nachstehenden Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen betreffend: a) die Ausübung des Jagdrechts, b) die öffentliche Versteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens; c) die Haftbarkeit des Miethers oder Pächters für Brandschäden; d) die Unterstützung von dienstunfähigen Forstschutzbeamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten, sowie von Hinterbliebenen solcher Beamten, dem Gutachten der berichtenden Ausschüsse entsprechend, theils unverändert, theils mit geringen Modifikationen die Zustimmung der Versammlung. Gleicherweise gelangten der Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten für das Jahr 1881 und der Entwurf einer Verordnung betr. die Umzugskosten des Marinelazarethpersonals in Yokohama bei Versetzungen dahin aus dem Inlande beziehungsweise bei Rückversetzungen nach dem Inlande, zur Annahme. Die Entwürfe zu Spezialetats für das Jahr 1881/82, und zwar: a) über den allgemeinen Pensionsfonds, b) über die Einnahmen an Spielkartensteuer und an Wechselstempelsteuer, c) für das auswärtige Amt, d) für den Rechnungshof, wurden nach den Ausschußanträgen festgestellt. — Die von der großherzoglich badischen Regierung beantragte Genehmigung der von ihr ertheilten Ermächtigung der Zollstelle in Stühlingen zur Abfertigung von Leinengarn wurde ausgesprochen. — Hiernächst erfolgte die Beschlußnahme über die Bescheidung von Eingaben wegen zollfreier Ablassung von Menschenhaaren aus einem Transitlager zur Veredelung, und wegen Nacherhebung von Zoll für Thee. In beiden Fällen soll ablehnender Bescheid ertheilt werden. — Den Schluß bildete die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Eingaben und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

Wien, 3. Dez. Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, ist mit seiner Gemahlin heute wieder hier eingetroffen.

Wien, 3. Dez. Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Galatz: Die Pforte hat darauf verzichtet, gegen die Einladung eines Vertreters Bulgariens zu den Verhandlungen der Donaukommission Protest einzulegen. — Aus Konstantinopel: Der englische Botschafter Goschen wird auf seiner Reise nach London einige Tage in Athen Aufenthalt nehmen.

Wien, 3. Dezbr. Meldung der „Polit. Korresp." aus Baosich: Vizeadmiral Seymour notifizirte heute sämmtlichen Geschwader-Kommandanten die Auflösung der vereinigten Flotte. Das englische Geschwader geht morgen früh nach Malta, das französische nach Toulon.

Paris, 2. Dez. [Senat.] Bei Berathung des Kriegsbudgets erklärt der Kriegsminister, Farre, Kerdrel gegenüber, er habe mehrere Offiziere der Territorialarmee ihrer Posten enthoben, weil man auf solchen Posten nicht Leute lassen könne, welche die Republik umstürzen wollten. Die Verwendung der Armee zur Ausführung der Dekrete habe er eintreten lassen, weil es sich darum gehandelt habe, das Gesetz zur Ausführung zu bringen. Das Kriegsbudget wurde, wie kurz berichtet, angenommen.

[Deputirtenkammer. Ausführlichere Meldung.] Nach Ernennung der Untersuchungs-Kommission für die Angelegenheit des Generals de Cissey wurde die Interpellation des Deputirten Delafosse über die auswärtige Politik der Regierung berathen. Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, erklärte, daß er die auf Montenegro bezügliche diplomatische Korrespondenz Ende dieser Woche und die auf Griechenland bezügliche binnen 14 Tagen vorlegen werde. Delafosse tadelte die Flottendemonstration als eine lächerliche, gefährliche und der Konstitution zuwiderlaufende Maßregel, kritisirte die vom früheren Minister Waddington zu Gunsten Griechenlands verfolgte Politik und verlangte eine egoistische Politik, welche die allein vernünftige sei. Legrand verlangte eine allen blinden Lärm zerstreuende Erklärung. Perrochel sprach sich gegen jede türkenfeindliche Politik aus. Der Minister Barthélemy St. Hilaire erklärte, die Regierung wolle den Frieden, die Flottendemonstration habe unausgesetzt den Charakter einer moralischen Kundgebung behalten, die Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts unter Theilnahme Frankreichs sei die beste Friedensgarantie, alle Bemühungen würden nach dieser Richtung hin geltend gemacht werden. England habe die Initiative zum Kongreß ergriffen. Frankreich sei stets der Anwendung von Gewalt abgeneigt gewesen. Europa habe Griechenland aufgefordert, keinen Kampf zu beginnen, der Kongreß habe Europa zum Vermittler zwischen Griechenland und der Türkei gemacht. Die Politik der Regierung werde auf den Frieden und auf die Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts gerichtet sein. Die zu Gunsten der Regierung vorgeschlagene Tagesordnung wurde mit 307 gegen 107 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Paris, 2. Dezember. Jules Simon erklärt die Mittheilung des „Gaulois" von einer Broschüre, welche er über den 16. Mai vorbereite, für aus der Luft gegriffen.

Stockholm, 3. Dez. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist vom 1. Januar k. J. auf unbestimmte Zeit verlängert worden und gilt fortan mit 6 monatlicher Kündigungsfrist.

Madrid, 2. Dezember. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret des Königs werden die Kortes zum 30. Dezember einberufen.

London, 2. Dezember. Parnell, Biggar, Sullivan, Sexton und Dillon beabsichtigen die weitere Vertagung des Prozesses gegen sie zu beantragen, weil das für den Beginn der Verhandlungen festgesetzte Datum, 28. Dezember, sie an der Ausübung des ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechtes, an den Parlamentssitzungen Theil zu nehmen, hindern würde.

London, 3. Dezember. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, empfing gestern den österreichischen Botschafter, Grafen Karolyi. — Parnell ist unerwartet nach Dublin zurückgekehrt.

Petersburg, 3. Dezember. Die „Agence Russe" tritt den Aeußerungen der russischen Blätter über die Haltung Oesterreichs, Frankreichs und Deutschlands in der Orientfrage entgegen und weist darauf hin, daß alle Mächte gleichmäßig den Frieden wünschten. Die Verschiedenheit der Ansichten über die dazu geeigneten Mittel sei natürlich bei dem Zustande der Geister im Orient. Rußland habe die Ansichten Englands getheilt und theile sie noch, über den eigenen Wünschen stehe ihm aber die Erhaltung des europäischen Konzertes als das alleinige Friedenspfand. Rußland werde sich daher für diejenigen Wege aussprechen, die besser geeignet erschienen, dieses Resultat zu sichern.

Konstantinopel, 3. Dezember. Der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeld, wird heute nach Berlin abreisen.

Washington, 3. Dezember. Ein Bericht des Marinesekretärs spricht sich für Annahme des englischen Seereglements für die Schifffahrt auf hoher See seitens der amerikanischen Schiffe aus und bemerkt sodann, es seien Anordnungen getroffen zur Errichtung amerikanischer Kohlenstationen zu Punta-Arenas in Costarica und zu Pagopago auf den Samoa-Inseln. Der Bericht empfiehlt der Regierung, den Schiffsbau zu fördern und die amerikanische Schifffahrt in den Stand zu setzen, daß sie mit der Kriegs- und Handelsmarine Englands konkurriren könne.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
3. Nachm. 2	760,6	W mäßig	trübe	+ 1,0
3. Abnds. 10	762,1	W schwach	bedeckt	+ 0,3
4. Morgs. 6	764,1	W mäßig	heiter	− 2,2

Am 3. Wärme-Maximum + 6,0 Celsius.
Wärme-Minimum − 1,0 °

Wetterbericht vom 3. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	760	SW	7	bedeckt	11
Aberdeen	765	SSW	1	Regen	2
Christiansund	762	SSW	1	heiter	−1
Kopenhagen	765	S	2	wolkig	−1
Stockholm	764	WNW	4	bedeckt	−9
Haparanda	764	NNW	4	wolkenlos	−21
Petersburg	752	NNW	4	wolkenlos	−13
Moskau	739	N	1	Schnee	−6
Cork Queenst.	766	SW	5	bedeckt 1)	10
Brest	771	S	1	bedeckt 2)	10
Helder	770	W	1	halb bedeckt	7
Sylt	767	NW	3	halb bed.	4
Hamburg	768	W	3	heiter	3
Swinemünde	767	SW	1	heiter 3)	−0
Neufahrwasser	764	NW	3	bedeckt	−1
Memel	759	N	4	Schnee 4)	−4
Paris	772	NNO	1	bedeckt	2
Münster	771	NW	2	bedeckt	5
Karlsruhe	773	NO	2	bedeckt	2
Wiesbaden	773	NW	1	bedeckt 5)	−1
München	772	NW	2	bedeckt	−2
Leipzig	770	SSW	2	bedeckt	0
Berlin	767	NW	3	Regen	−4
Wien	770	W	2	wolkenlos	3
Breslau	767	NW	4	Regen 6)	1
Ile d'Aix					
Nizza	767	N	3	heiter	8
Triest	769	still		wolkenlos	6

1) Grobe See. 2) Seegang leicht. 3) Bodennebel. 4) Grobe See, Nachts Sturm, früh Schneeböen. 5) Reif, nebelig. 6) Schnee und Regen.

Skala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Während die gestern erwähnte Depression mit beträchtlicher Geschwindigkeit ostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist, hat sich über Zentral-Europa der Luftdruck wieder bedeutend gehoben und ist die Luftbewegung wieder schwach geworden. Nur an der ostpreußischen Küste herrschen noch starke nördliche Winde. Das Wetter ist meist trübe, stellenweise nebelig, ohne erhebliche Niederschläge. In Folge der nordwestlichen und nördlichen Winde, welche seit gestern an der deutschen Küste herrschten, ist daselbst die Temperatur ziemlich beträchtlich gesunken, dagegen im Binnenlande im Allgemeinen wenig verändert, in Deutschland liegt sie, außer im Nordosten, noch über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Dezember Mittags 2,30 Meter.
" " 3. " " 2,30 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3. Dezember. (Schluß-Course.) Günstig. Lond. Wechsel 20,387. Pariser do. 80,75. Wiener do. 172,40. K.-M.-St.-A. 148¾. Rheinische do. 159. Hess. Ludwigsb. 96¾. K.-M.-Pr.-Anth. 130⅞. Reichsanl. $100\frac{3}{16}$. Reichsbank 148½. Darmstb. 155⅛. Meininger B. 99. Oest.-ung. Bk. 711,50. Kreditaktien*) 247¾. Silberrente 63⅛. Papierrente 62½. Goldrente 75⅛. Ung. Goldrente 94¼. 1860er Loose 123¼. 1864er Loose 316,25. Ung. Staatsl. 221,75. do. Ostb.-Obl. II. 85. Böhm. Westbahn 209¾. Elisabethb. 177⅞. Nordwestb. 161½. Galizier 241. Franzosen*) 243½. Lombarden*) 89½. Italiener —. 1877er Russen 92⅞. 1880er Russen $72\frac{3}{16}$. II. Orientanl. 58½. Zentr.-Pacific 111⅜ Diskonto-Kommandit ——. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247⅝. Franzosen 243, Galizier ——, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 3. Dezember. (Schluß-Course.) Kredit-Aktien fest, lokale Banken schwächer, Bahnen und Renten behauptet.

Papierrente 72,52½. Silberrente 73,50. Oesterr. Goldrente 87,10 Ungarische Goldrente 109,47½. 1854er Loose 122,75. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 171,50. Kreditloose 181,25. Ungar. Prämienl. 109,75. Kreditaktien 287,90. Franzosen 282,00. Lombarden 93,00. Galizier 279,50. Kasch.-Oderb. 133,00. Pardubitzer 140,50. Nordwestbahn 188,25. Elisabethbahn 207,00. Nordbahn 2457,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,00. Anglo-Austr. 123,75. Wiener Bankverein 141,70. Ungar. Kredit 258,50, Deutsche Plätze 57,45. Londoner Wechsel 117,55. Pariser do. 46,45. Amsterdamer do. 96,95. Napoleons 9,35½. Dukaten 5,56. Silber 100,00. Marknoten 58,00. Russische Banknoten 1,20¾. Lemberg-Czernowitz 174,00. Kronpr.-Rudolf 167,00. Franz-Josef 182,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—, Elbthal 222,50.

Wien, 3. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 287,50, Franzosen 282,00, Galizier 279,75, Anglo-Austr. 125,00, Papierrente 72,55, ung. Goldrente 109,42½, Lombarden 95,00, österr. Goldrente 87,00, Marknoten 58,00, Napoleons 9,36, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —. Fest.

Wien, 3. Dezember. (Privatverkehr.) Kreditaktien 286,40, Franzosen 280,50, Galizier 278,25, Anglo-Austr. 125,50, Lombarden 92,50, Papierrente 72,45, österr. Goldrente 86,90, ungar. Goldrente 108,40, Marknoten 58,05, Napoleons 9,35½, Franz-Josefbahn 183,50. Lustlos.

Florenz, 3. Dezbr. 5 pCt. Italienische Rente 90,50, Gold 20,70.

Petersburg, 3. Dezember. Wechsel auf London $24\frac{9}{16}$, II. Orient-Anleihe 90½. III. Orientanleihe 90½.

Paris, 3. Dezember. (Schluß-Course.) Realisationen.

3proz. amortisirb. Rente 87,30, 3proz. Rente 85,80, Anleihe de 1872 119,30, Italienische 5 proz. Rente 87,75, Oesterr. Goldrente 75. Ungar. Goldrente 96, Russen de 1877 96,00⅞ Franzosen 610,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 207,50, Lomb. Prioritäten 275,00, Türken de 1865 12,97½, 6proz. rumänische Rente 94,00¾.

Credit mobilier 677,00, Spanier exter. $21\frac{11}{16}$, do. inter. $20\frac{7}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 554,00, Societe gen. 575,00, Credit foncier 1372,00, Egypter —,—, Banque de Paris 1148,00, Banque d'escompte 826,00, Banque hypothecaire 613,00, III. Orientanleihe $58\frac{11}{16}$, Türkenloose 43,25. Londoner Wechsel 25,28, 5 proz. Rumänische Anleihe 76,50.

London, 3. Dezber. Consols $99\frac{5}{16}$, Italienische 5proz. Rente 87, Lombarden 8⅛, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue — 5proz. Russen de 1871 89¾, 5proz. Russen de 1872 89¼, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 12⅞, 5proz. fundirte Amerikaner 104¼, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 95⅛, Oesterr. Goldrente 74¼, Spanier 21⅜, Egypter 67¾.

Platzdiskont 2⅝ pCt.

Newyork, 2. Dezb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Wechsel auf Paris 5,25⅝. 5pCt. fund. Anleihe 101⅜, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 111½, Erie-Bahn 45½, Central-Pacific 114¾, Newyork Centralbahn 142, Chicago-Eisenbahn 14.

Produkten-Course.

Köln, 3. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,50 fremder loco 23,50, pr. März 22,40, pr. Mai 22,40. Roggen loco 22,00, pr. März 20,40, pr. Mai 20,20. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 30,50, pr. Mai 29,70.

Hamburg, 3. Dezbr. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine fester. Roggen loko und, auf Termine fest. Weizen per Dezember 208 Br., 206 Gd., per April-Mai 216 Br., 215 Gd. Roggen per Dezember 203 Br., 202 Gd., per April-Mai 195 Br., 194 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 55½, per Mai 56. Spiritus ruhig, per Dezember 49 Br., per Dezember-Januar — Br., per Januar-Februar 49 Br., pr. Februar-März 49 Br., p. April-Mai 49 Br. Kaffee matt, geringer Umsatz S. Petroleum fest, Standard white loko 9,10 Br., 8,90 Gd., per Dezember 8,90 Gd., per Januar-März 8,25 Gd. — Wetter: Staubregen.

Bremen, 3. Dezmbr. Petroleum. (Schlußbericht.) fest, Standard white loko 9,05 bez., per Dezember —,—, per Jan.-März 9,35 bez.

Pest, 3. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschtsl., auf Termine ruhig, pr. Frühjahr 12,03 Gd., 12,06 Br., pr. Herbst 10,70 Gd., 10,80 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,32 Gd., 6,3740 Br. Mais per Mai-Juni 6,20 Gd., 6,25 Br. Kohlraps —. — Wetter: Prachtv.

Paris, 3. Dezember. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen steig., pr. Dezember 29,80, pr. Januar- 29,50, pr. Januar-April 29,10. pr. März-Juni 28,80. Roggen ruhig, per Dezember 23,25, per März-Juni 22,75. Mehl steig., pr. Dezember 66,00, pr. Januar 63,65, pr. Januar-April 62,75, pr. März-Juni 61,50. Rüböl behpt., per Dezember 75,75, per Januar 76,25, pr. Januar-April 76,50, pr. Mai-August 76,00. Spiritus behpt., per Dezember 60,75, per Januar 61,00, per Januar-April 61,00, pr. Mai-August 60,50. — Wetter: Nebelig.

Paris, 3. Dezember. Rohzucker 88° ruhig, loco 54,00. — Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Klgr. per Dezember 62,25, per Januar 62,25, pr. Januar-April 62,75.

Petersburg, 3. Dezber Produktenmarkt. Talg loco 54,50, per August 58,00. Weizen loko 18,00. Roggen loko 14,40. Hafer loko 6,10, Talg loko —,—. Hanf loko 32,40. Leinsaat (9 Pud) loko 17,25. — Wetter: Frost.

London, 3. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 53,410, Gerste 23,490, Hafer 65,050 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten träge, Preise unverändert.

Liverpool, 3. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen Fest. Mais ½ d., Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. Dezember. Getreidmarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 299. Roggen höh., pr. März 236, per Mai 230.

Antwerpen, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen behpt. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Dezbr. Petroleummarkt. (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 24½ bez., 24¾ Br., per Dezember — bez. — Br., per Januar 24¼ bez., 24½ Br., per Januar-März 23½ bez., 23⅝ Br. Steigend.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Dezember. Wind: W. Wetter: Trübe, milde.

Weizen per 1000 Kilo loko 183—235 M. nach Qualität gefordert., f. weißer Uckerm. — M. ab Bahn bez., gelber — — M. ger. weißb. Poln. 193—196 M. ab Bahn bezahlt, per Dezember 210 M. bez., per per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 215½—216 M. bezahlt, per Mai-Juni 216—216½ M. bez. Juni-Juli — bz. Gekündigt 9000 Ztr. Regulirungspreis 210 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 211—218 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 212—213½ M. ab Bahn bez., feiner — M. ab Bahn bez., poln. m. etw. Geruch 211 M. ab Kahn bez. per Dezember 212—212½ Mark bez., per Dezember-Januar 211—211½ bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 202½—202—202½ bez., per Mai-Juni 198—197¾—198¼ bez., per Juni-Juli 191—192 bez. Gek. 5000 Ztr. Regulirungspreis 212 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 146—168 nach Qualität gefordert, russischer 146—150 bezahlt, ost- und westpreußischer 148—153 bez., pommerscher und mecklenburgischer 152 bis 154 M. bez., schlesischer 146—153 bez., böhmischer 146—153 bez., per Dezember 150½ M., per Dezember-Januar — bez., April-Mai 152½ M. Mai-Juni 152½ M. bez. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 141½ Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 195—215 M., Futterwaare 182—191 M. — Mais per 1000 Kilo loko 140—143 M. nom. nach Qualität gef., per Dezember 141½—142. bez., per Januar 144 M. bez., per April-Mai 138 M., per Mai-Juni 136½ nom, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — ab Bahn bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 140 M. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: — — M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 30,50 bis 29,00 M., 0/1: 29,00—28,00 M., per Dezember 28.45—28,60 bez., per Dez.-Jan. 28,45—28.60 bez., per Jan.-Febr. 28,50—28,70 Mark bez., per Februar-März 28,50—28,70 M. bez., April-Mai 28,54—28,60 bez., Mai-Juni 28,00—28,25 bez. Gek — Ztnr. Regulirungspreis — M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps — M. Winterrübsen — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., flüssig —, mit Faß 55,3 M., per Dezember 55,2 M. bez., per Dezember-Januar 55,2 M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez.. per April-Mai 57,0 Mark bez., per Mai-Juni 57,6 M. bez., Gek. — Ztr. Regulirungspreis — M. Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko — M., per Dezember 28,5—28,6—28,5 M. bez., per Dezember-Januar 28,5—28,6—28,5 bez., per Jan.-Febr. 28,5—28,6—28,5 bez., Febr.-März 28,4—28,5 M., März-April —. April-Mai 27 bez. Gekündigt 1000 Ztr. Regulirungspreis 28,4 M. Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 56,4 Mark bez., per Dezember 55,9—55,7—55,8 bez. per Dezember-Jan. 55,8—55,6—55,7 bez., per Jan.-Febr. 55,8—55,6—55,7 bez., Februar-März —, per März-April — bez., per April-Mai 1881 57,0—56,9—57,0 M. bez., per Mai-Juni 57,2—57,1—57,2 bez. Juni-Juli — M. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 3. Dezember 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unv., hellbunt 200—210, hochbunt und glasig 2 0—220, abfall. Qualit. 160—190 Mark — Roggen: ruhig, fein loco inländischer 200—205 Mark, geringer nach Qualität 175—195 Mark. — Gerste feine Brauw. 160—170 Mark, große 150—160 Mark, kleine 135—145 Mark. — Hafer: loco 140—150 Mark. — Erbsen: Kochwaare 180—190 M. Futterwaare 170—180 Mark. — Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel. — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 53,50—54 Mark. — Rubelcors 207,00 Mark.

Stettin, 3. Dezember. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Mittags leichter Schneefall. + 2 Grad R. Barometer 28,4. Wind Südwest.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko gelber 202—210 M. geringer 180—200 M., weißer 205—214 M., per November — M. bez., per Frühjahr 215 M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 198—206 M., Libauer — M., russischer — M., per Dezember 207 M. Br. 206 M. Gd. per Frühjahr 198—193,5 Mk. bez., per Mai-Juni 196 M. bez. und Br. — Gerste matt, pr. 1000 Kilo loco märk. 156—161 M. bez., Oderbr. 156—161 M. bez., Futter- 140 bis 150 M. — Hafer stiller, per 1000 Kilo loko 140—151 M. bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo loko Futter- 160 bis 170 M., Koch- 175 bis 183 M. — Mais unverändert, per 1000 Kilo loko 142 bis 145 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko per April-Mai 256 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56 M. Br., per Dezember 54—54,25 M. bez. per April-Mai 56,5 M. Br. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 54,5 M. bez., mit Faß — M. bez., per November — M. bez., per Dezember und Dezember-Januar 54,5 M. bez., per Januar-Februar 54,5—54,6 M. bez., per Frühjahr 55,5 bis 55,6 M. bez., Br. und G., Mai-Juni 56,2 M. Br. u. Gd. Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 212,5 M., Roggen 206,5 M., Rüböl 54,25 M., Spiritus 54,6 M. — Petroleum loko 10,1 bis 10,15—10,2 M. trans. bez., alte Usanze — M. tr. bez., Kleinigkeiten — M. tr. bez. — Regulirungspreis 10,15 M. tr. — Anmeldungen — M. tr. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 3. Dezember. Von Paris waren über die dortigen Börsen- und Geldmarktsverhältnisse sehr günstige Meldungen eingetroffen und diese verfehlten nicht, auch der hiesigen Spekulation eine Anregung zur Hausse zu bieten. Die gestrige Abschwächung war lediglich eine Folge jener Befürchtungen, zu denen der durch eine ziemlich scharf hervortretende Geldknappheit erschwerte Verlauf der Ultimo-Regulirung an der pariser Börse die Veranlassung gegeben hatten. Nach den heutigen Nachrichten haben sich die in Rede stehenden Verhältnisse wesentlich gebessert; die Monats-Liquidation ist in Paris ebenfalls glatt vorübergegangen und der Geldmarkt hat in dem Maße an Flüssigkeit gewonnen, daß eine Befürchtung, die Bank von Frankreich könne zu einer neuen Diskonto-Erhöhung genöthigt sein, wohl kaum mehr existiren wird. Die hiesige Börse zeigte in Folge dessen eine sehr feste Physiognomie und auf allen Gebieten belebte sich der Verkehr. Namentlich waren sämmtliche Papiere, die von der Spekulation in ihren Kreis gezogen werden, in guter Beachtung. Die internationalen Spekulationspapiere setzten mit Erhöhungen von mehreren Mark über ihrem gestrigen Kurse ein; ihnen schlossen sich überhaupt die von Wien abhängigen Werthe an. Auf dem Markte für fremdländische Staats-Anleihen gewannen die Umsätze ganz wesentlich an Umfang und dementsprechend waren auch die Kurserhöhungen, die die einzelnen Effekten erfuhren. Namentlich zeichneten sich in dieser Weise die russischen Staatspapiere aus. Auch die russischen Noten hatten sich von ihrem gestrigen Rückgang wieder erholt. Bankaktien waren im allgemeinen fest und zogen die Hauptwerthe die Effektenklasse auch in den Kursen an. Weniger fest eröffneten die Eisenbahnaktien den heutigen Verkehr, doch nahmen auch diese eine sehr feste Haltung an. Von den Industriepapieren waren hauptsächlich die Montanwerthe die Träger der festen Stimmung und der steigenden Bewegung. Preußische und andere deutsche Staatspapiere, verhielten sich im allgemeinen bei fester Tendenz ziemlich ruhig. — Per Ultimo notiren: Franzosen 488—89,50—88, Lombarden 160,50—162, Kreditaktien 498,50—8—9—8, Darmstädter Bank 155,10—40—155, Diskonto-Kommandit-Antheile 181,75—2,25 bis 1,90, Deutsche Bank 149,30—51,50—150, Laurahütte 121,90 bis 2,40—1,50, Dortmunder Union 87,75—8,20—87. Der Schluß war ziemlich fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 3. Dezember 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,00 bz
do. neue 1876	4	100,20 bzB
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,20 G
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	106,50 G
do.	4½	103,00 bz
Landsch. Central	4	98,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½	94.00 bz
do. neue	3½	91,50 bz
do.	4	99,50 bz
do. neue	4½	103,00 B
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,40 bz
do.	4	99,00 G
do.	4½	100,50 B
Pommersche	3½	100,40 G
do.	4	99,10 bz
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	99,40 bzB
Sächsische	4	99,00 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,60 G
do.	4	98,90 G
do.	4½	
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,50 B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,70 bz
Posensche	4	99,40 B
Preußische	4	99,60 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,20 bz
Sächsische	4	99,90 bz
Schlesische	4	99,90 bz
20-Frankstücke		16,15.5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,20.5 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		13,93 G
Engl. Banknoten		20,46 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		172,55 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		208,00 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100,00 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,50 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	279,90 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,20 B
do. 35 fl. Oblig.	—	174,25 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,30 bzB
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,40 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,20 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,25 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 B
do. II Abth.	5	117,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,20 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	91,50 bz
Meininger Loose	—	26,30 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,50 bz
Oldenburger Loose	3	151,20 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	106,10 G
do. do.	4½	101,70 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,10 G
do. do.	4½	101,60 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,50 B
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,75 G
do. II. IV. 110	5	101,75 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,25 bzG
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,40 bz
do. do. 100	5	102,25 bzB
do. do. 115	4½	103,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	103,25 bzG
do. unk. rückz. 110	5	111,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	106,40 G
do. (1872 u. 73)	5	105,80 bzG
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 B
do. do. 110	5	105,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,70 G
do. do.	4½	103,75 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	100,70 G
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,80 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	99,10 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	123,25 G
Oesterr. Goldrente	4	75,10 bzB
do. Pap.-Rente	4½	62,40 bz
do. Silber-Rente	4½	62,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,80 bzB
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,40 bzG
do. do. v. 1864	—	307,25 bz
Ungar. Goldrente	6	94,00 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	89,60 bz
do. Loose	—	220,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,65 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,50 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	78,50 G
do Engl. A. 1822	5	87,80 G
do. do. A. v. 1862	5	89,50 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,80 bz
do. do. 1872	5	89,90 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,60 bz
do. do. 1880	4	72,00 B
do. Boden-Credit	5	81,30 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,50 bz
do. do. v. 1866	5	140,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	61,00 bz
do. 6. do. do.	5	85,50 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,20 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	13,30 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	35,00 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,45 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	207,10 bz
do. 100 R. 3 M.	204,75 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	108,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,75 G
Berl. Handels-Ges.	4	103,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	171,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	97,00 B
Centralbk. f. B.	4	5,10 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	94,75 bz
Danziger Privatb.	4	114,25 G
Darmstädter Bank	4	154,90 bz
do. Zettelbank	4	106,50 bzB
Dessauer Creditb.	4	86,00 bz
do. Landesbank	4	118,00 G
Deutsche Bank	4	149,90 bz
do. Genossensch.	4	116,00 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 B
do. Reichsbank.	4½	148,50 B
Disconto-Comm.	4	181,75 bz
Geraer Bank	4	92,75 bzB
do. Handelsb.	4	56,75 bzB
Gothaer Privatbk.	4	102,00 G
do. Grundkredb.	4	89,25 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	99,75 bz
Leipziger Creditb.	4	154,25 bz
do. Discontob.	4	104,25 bzG
Magdeb. Privatb.	4	113,75 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 G
do. Hypoth.-B.	4	82,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	98,90 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,75 bz
Niederlausitzer Bank	4	98,75 G
Norddeutsche Bank	4	169,75 G
Nordd. Grundkredit	4	45,00 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 B
Posen. Landwirthsch	4	72,00 G
Posener Prov.-Bank	4	116,50 B
Posener Spritaktien	4	50,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	94,25 bzG
do. Centralbdn.	4	129,75 G
do. Hyp.-Spielh.	4	99,50 bz
Produkt.-Handelsbk	4	80,00 bzG
Sächsische Bank	4	119,70 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,90 bzG
Schles. Bankverein	4	107,50 G
Südd. Bodenkredit	4	134,00 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	164,00 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	64,25 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,00 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	63,75 bzG
Dortmunder Union	4	12,40 B
Egells Masch.-Akt.	4	27,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	30,75 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,25 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,75 bz
Georg-Marienhütte	4	94,50 G
Hibernia u. Shamr.	4	99,25 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 B
Lauchhammer	4	34,00 bzB
Laurahütte	4	121,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	63,25 bzG
Magdeburg. Bergw	4	125,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	72,60 G
Menden u. Schw. B.	4	78,10 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	46,50 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,30 G
Phönix B.-A. Lit. B	4	
Redenhütte cons.	4	160,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	78,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,50 bz
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	28,70 bz
Altona-Kiel	4	159,40 G
Bergisch-Märkische	4	116,50 bzG
Berlin-Anhalt	4	121,20 bzG
Berlin-Dresden	4	19,90 bz
Berlin-Görlitz	4	20,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	231,25 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,50 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	21,25 bz
Märkisch-Posener	4	27,40 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26 00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	203,40 bz
do. Lit. B.	3½	166,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	48,00 bz
Rechte Oderuferb.	4	153,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,30 bz
Stargard-Posen	4½	102 25 G
Thüringische	4	179,80 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,25 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	104,50 G
Ludwigsh.-Berbach	4	203,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97 00 bzG
Weimar-Geraer	4½	50,40 G
Albrechtsbahn	5	31,50 G
Amsterd.-Rotterd.	4	127,00 bz
Aussig-Teplitz	4	219,00 B
Böhm. Westbahn	5	105,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	93,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	88,75 bzG
Kais. Franz Joseph	5	78,00 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	120,50 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	49,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	57,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,60 bzG
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	322,25 bz
do. Litt. B.	5	385,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	54,30 bz
do. Certifikate	4	54,30 bz
Russ. Staatsbahn	5	127,75 G
do. Südwestbahn	5	60,10 bz
Schweizer Unionb.	4	25.75 G
Schweizer Westbahn	4	21,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	162, 0 bz
Turnau-Prag	4	90,25 bz
Warschau-Wien	4	265,80 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	55,90 bz
Berlin-Görlitzer	5	81 60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96 30 bzG
Märkisch-Posen	5	101,60 G
Marienb.-Mlawka	5	89.00 bzB
Münster-Enschede	5	18,00 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	93,50 bzG
Oberlausitzer	5	46,25 bzG
Oels-Gnesen	5	37,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	94,30 bzB
Posen-Creuzburg	8	69,40 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	150,75 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	33,80 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,90 G
Berlin-Stettin	4½	114,90 bz
Cöln-Minden	6	148,90 bz
Magd.-Halberstadt	6	149,00 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,00 G
do. B. unabg.	3½	88,40 bzG
do. C. do. abg.	5	122,75 bzG
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,30 bz
Rhein. St. A. abg.	6½	1?8,90 bz
do. neue 40 proc.	5	152,90 bzG
do. Lit. B. gar.	4	98,80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,50 G
do. do. II.	5	101,25 G
do. do. III.	5	101,25 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,50 B
do. II.	4½	102,50 B
do. III. v. St. g.	3½	90,60 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,60 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,70 B
do. IV.	4½	102,25 G
do. V.	4½	102,25 G
do VI.	4½	103,50 B
do. VII.	4½	102.25 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	98,60 bz
do. do. II.	4	98,60 bz
do. do. III.	4½	101,25 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	101,30 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,30 G
do. Nordb. Fr. W	5	102,20 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	101,30 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,30 G
Berlin-Anhalt I.	4½	102,10 G
do. II.	4½	102,10 G
do. Litt. B.	4½	102,10 G
Berlin-Görlitz	4½	102,25 G
do. do. Litt. B.	4½	101,10 G
Berlin-Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4½	102,50 G
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,25 G
do. do. C.	4	99,10 bz
do. do. D.	4½	102,80 bz
do. do. E.	4½	102,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,10 bzG
do. do. III.	4	99,10 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,10 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,00 bzG
do. do. Litt. G.	4½	102,00 bzG
do. do. Litt. H.	4½	102,00 bzG
do. do. Litt. I.	4½	102,00 bzG
do. do. 1876	5	105,40 B
Cöln-Minden IV.	4	99,60 bz
do. do. V.	4	99.50 bz
do. do. VI.	4½	101,80 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 bzB
do. do. C.	4½	102,90 bzB
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,00 G
Magd.-Halberstadt	4½	101,75 bzG
do. do. de 1865	4½	101,75 bzG
do. do. de 1873	4½	101,75 bzG
do. Leipz. A.	4½	102,80 G
do. do. B.	4	99,40 G
do. Wittenberge	4½	101,60 G
do. do.	3	83,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,75 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. do. III conv.	4	99,60 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,00 G
do. D.	4	99,00 G
do. E.	3½	91,40 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,70 B
do. H.	4½	102,90 B
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	102,25 G
Brieg-Neisse	4½	101,75 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	98,75 B
do. do. II.	4½	102,00 G
do. do. III.	4½	102,00 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,80 G
do. v. 1862, 64	4½	101,80 G
do. v. 1865	4½	101,80 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,25 B
do. v. 1874, 77	4½	102,25 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	102,00 G
Thüringer I.	4	99,25 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,00 G
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,50 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	89.10 bz
do. do. II.	5	87,40 bzG
do. do. III.	5	87,40 bzB
do. do. IV.	5	87,10 B
Lemberg-Czernow. I.	5	78,20 bzG
do. II.	5	82,40 bzG
do. III.	5	78,50 bzG
do. IV.	5	77,00 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,50 G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,80 bzG
do. Ergänzsb.	3	366,60 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,60 bzG
do. II. Em.	5	103,60 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,10 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,10 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,30 bzG
do. do. 1869	5	80,75 bz
do. do. 1872	5	80,60 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	81,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	271,00 bzB
do. do. neue	3	270,70 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,90 bzB
Brest-Grajewo	5	88,25 bzG
Charkow-Asow g.	5	95,90 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	90,40 B
Chark.-Krementsch.	5	93,90 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,25 G
Koslow-Woron. gar	5	98,60 G
Koslow-Woron. Ob.	5	85,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	95,50 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,30 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,60 bzG
Losowo-Sewast.	5	81,70 G
Mosko-Rjäsan	5	103,10 bzG
Mosk.-Smolensk	5	97,25 G
Schuja-Iwanow.	5	96,70 bz
Warschau-Teresp.	5	97,10 G
do. kleine	5	97,25 G
Warschau-Wien II.	5	102,90 G
do. III.	5	102,00 G
do. IV.	5	101,50 bzG
Zarskoe-Selo	5	67,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel.) in Posen.